



10 goldene Foto-Regeln + Drittelregel

1. Halte die Kamera ruhig

Wenn du deine Kamera beim Fotografieren bewegst, wird das Foto verwackelt oder unscharf. Stütze deine Arme dafür auf dem Boden, einem Tisch oder an einer Wand ab. Wenn deine Kamera einen Sucher besitzt, schaust du am besten durch diesen und ziehst deine Arme ganz nah zum Körper heran. Ein guter Tipp ist es auch, beim Fotografieren kurz die Luft anzuhalten! Super sind natürlich Stativ.

3. Überlege dir genau, was auf deinem Bild zu sehen sein soll und was nicht

Bevor du ein Foto machst, solltest du dir überlegen, was auf dem Bild zu sehen sein soll und wie du es festhalten möchtest. Du kannst deinen Fotoapparat hoch oder quer halten, du kannst ganz weit weg gehen oder sehr nahe heran. Du solltest dich auf das Wichtigste konzentrieren und nicht zu viel auf das Foto nehmen wollen.

2. Stelle das Motiv scharf

Fotos besitzen meistens einen Vorder- und einen Hintergrund. Sind Dinge oder Menschen im Vordergrund scharf, dann sind die im Hintergrund eher unscharf (siehe Tiefenschärfe). Stelle daher immer das scharf, was genau zu erkennen sein soll (Vorfokussieren). Halte den Auslöser leicht gedrückt und bewege den Fotoapparat nun so, dass das Bild so aussieht, wie du es möchtest (Umkomponieren). Drücke den Auslöser nun ganz durch.

4. Gehe nah genug an dein Motiv heran

Zu weit entfernte Motive sind ein häufiger Fehler beim Fotografieren. Überlege dir, was das Wichtigste auf deinem Bild ist und gehe möglichst nah heran. Auch Zoomen ist eine gute Möglichkeit, um Entferntes näher heran zu holen. Gerade wenn du Menschen fotografiert ist es wichtig, dass man das Gesicht sehen kann.

5. Pass auf, dass dein Motiv nicht unscharf wird

Wenn du zu nah an etwas heran gehst oder zoomst, kann dein Fotoapparat nicht mehr scharf stellen. Das Bild ist verschwommen. Wenn dein Fotoapparat eine Makro-Einstellung (das Zeichen mit der Blume im Programm-Menu) besitzt, solltest du lieber diese ausprobieren. Ansonsten gehe einfach einen Schritt zurück oder zoome weiter weg.

6. Achte auf genügend Licht

Ohne Licht ist dein Bild unterbelichtet und das Bild ist zu dunkel. Meistens geht der Blitz dann automatisch an. Oft sehen Bilder, die mit Blitzlicht gemacht werden, aber nicht so schön aus. Bevor du den Blitz benutzt, kannst du es ohne ihn versuchen. Hierfür musst du die Kamera ganz still halten. Sinnvoll ist es auch, die Lichtempfindlichkeit zu erhöhen und die Belichtungszeit zu verlängern!

7. Fotografiere nicht gegen das Licht

Meistens kannst du von deinem Motiv nichts erkennen, wenn du direkt ins Licht, zum Beispiel die Sonne, fotografierst. Versuche daher, die Lichtquelle seitlich oder in deinem Rücken zu haben. Wenn du trotzdem gegen das Licht fotografieren willst oder musst, schalte am besten deinen Blitz an. Dein Objekt wird dann von vorne und hinten belichtet und du kannst später auf dem Foto auch etwas erkennen.

8. Wähle auch mal ungewöhnliche Perspektiven

Hast du die Welt schon einmal aus den Augen eines Frosches gesehen? Warst du schon einmal ein Vogel? Nein? Dann probiere es doch aus. Fotografiere von unten nach oben oder von oben nach unten, im Knien, Liegen oder auf einem Stuhl stehend...Ungewöhnliche Blickrichtungen (Perspektiven) machen dein Foto spannend!

9. Probiere verschiedene Formate und Einstellungsgrößen aus

Die meisten Menschen fotografieren Bilder im Querformat und versuchen alles auf ein Foto zu bekommen. Das muss nicht sein. Du kannst hoch und quer fotografieren, weit weg gehen oder ganz nah heran. Versuche einmal verschiedene Formate und Einstellungsgrößen. Du wirst dich wundern, wie unterschiedlich die Fotos dann aussehen!

10. Mache immer mehrere Bilder, damit du hinterher auswählen kannst

Das tolle an Digitalfotos ist, dass die Fotos zunächst einmal nichts kosten. Fotografiere deswegen immer mehrere Bilder und wähle später das Beste aus. Alle Fotos, die dir nicht gefallen, kannst du ja löschen. Die Funktion der Serienaufnahmen ist dabei eine tolle Möglichkeit, Bewegungen einzufangen.

Drittelregel

Das Hauptmotiv sollte an den Schnittpunkten oder entlang der gedachten Linien platziert werden. Die dort platzierten Bildgegenstände sind dem Betrachterauge besonders wichtig. Außerdem erreicht man einen harmonischen Bildaufbau. Um die Drittel besser zu erkennen, kannst du das Gitternetz an der Kamera einschalten. Dann siehst du dein Motiv mit dieser Einteilung.



Vorder – Mittel – Hintergrund

Um Tiefe in dein Bild zu bekommen, kannst du folgenden Trick anwenden: Achte darauf, dass Bildgegenstände verschieden groß im Bild zu sehen sind, wie im Beispiel mit den zwei Jungen. Das gibt dem Betrachter das Gefühl, ins Bild hineingehen zu können. Verstärkt wird der Eindruck noch, wenn die größere Person im Vordergrund angeschnitten ist. Linien, die ins Bild hineinführen wie die Straße, sind ebenfalls geeignet, Bildtiefe zu erzeugen.

➤ Aufgabe: Bildet Arbeitsgruppen von ca. sechs Leuten. Nehmt eine Kamera mit und wechselt euch beim Fotografieren und Darstellen ab. **Halft die 10 Foto-Regeln ein.**

- Mache Fotos von deinen Freunden auf dem Schulhof. Wende dabei die Drittelregel an. Mache Fotos mit einer Person, zwei und mehr Personen.
- Mache Fotos von einer sich bewegenden Schülergruppe. Versuche, das Bild mit möglichst viel Raumtiefe erscheinen zu lassen.
- Überlegt euch jetzt eine Szene: jede/r von euch soll ein bestimmtes Gefühl ausdrücken. Der Fotograf bestimmt die Positionen. Kann man die Gefühle durch die Bildeinteilung betonen?
- Wertet jetzt eure Fotos aus: Seht sie am Monitor an und wählt aus, welche drei Bilder ihr vor der Klasse präsentieren wollt. Begründet auch, was euch dabei besonders gelungen ist.